

- M Alleluja.
- J Alleluja.
- JM Alleluja.

*leise aggressiv*

U [Eine Wortmusik-Debatte über das Heilige  
über Musikästhetik und  
atomare Sphären  
von Uli Aumüller

- M Es kombattieren:
- JOE Michaela Stögbauer
- U Joachim Raaf und
- M Uli Aumüller

U: Confitebor tibi Domine in toto corde meo et in conspectu Angelorum psallam coram te. DHWSR *3+U* *1 Ton*

3: [Alleluja! Vom ganzen Herzen will ich dich preisen, o Herr, und im Angesicht der Engel will ich dir singen,] so würde ich den lateinischen Text dieses auf das 6. Jahrhundert zurückreichenden Offertoriums übersetzen.

J Es handelt sich um den 1. Vers ~~138.~~ Psalm Die Lutherbibel der Deutschen Bibelgesellschaft Seite 619

~~138.~~ revidierte Fassung von 1984 *M*  
J+U übersetzt das hebräische Original: *↗*

M B Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingex übersetzt die Lutherbibel. Kleinigkeiten.  
(Musik) *gocery*

~~Über Gott lachen, oder was.~~  
~~Er über uns oder wir über ihn.~~

U: Wenn Gott ein Mensch wäre,  
und die Freude wäre groß,  
wenn er es noch einmal täte,  
es gäbe allen Grund zum traurig sein,  
über das Leid,

~~Störms~~  
*Uhoai, Konker*

das er da angezettelt hat.  
Ein Irrtum der Schöpfung.  
Einem Menschen könnte man verzeihen.

U Aber Gott.

~~Dennoch:~~

trale, unsondima sal

B Ich danke dir! Von ganzem Herzen!  
Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich.

(Musik weiter ...)

Zitat: Es gibt gar keine sakrale Musik.

+Heimlich Riehm,

U Was ~~dieser Heidelberger~~ Theologe und Lithurgiker behauptet,

M es gäbe gar keine Sakralmusik,

in Heidelberg

M sondern nur Musik,

[Manzel]

U darüber gehen die Meinungen weit auseinander.

"Ein positives Mittel zum Ausdruck des Heiligen hat auch die Musik nicht"

U schrieb Rudolf Otto in seinem Buch über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen,

M den wir hier zitieren

U obwohl

M Zitate verwirren oft nur

MU und die Komplexität hat der Teufel gesehen

"ein positives Mittel zum Ausdruck des Heiligen hat auch die Musik nicht,

Bedeutungsabzock

die doch sonst allen Gefühlen den mannigfaltigsten Anklang leihen kann.

Den heiligsten numinosesten Moment in der Messe, den der Wandlung,

drückt auch die vollendeste Messe-Musik nur dadurch aus, daß sie verstummt,

und zwar schlechthin und für längere Zeit,

U meint Rudolf Otto,

M den wir hier zitieren

M+U sodaß das Schweigen sich selbst gleichsam ausklingen kann.

M+U sodaß das Schweigen sich selbst gleichsam ausklingen kann.

3 auf Seite 90 seines Buches

(10 Sekunden Pause)

U Nicht jede Pause ist eine sakrale Pause,

3 offensichtlich.

priced Ton

M)  
U Nicht//jedes Schweigen klingt//sich selbst//U  
U gleichsam

M aus.  
3 Es gibt auch profane Pausen. / Der Herrgott wird selo milten!

Pausen schwanken hinsichtlich ihrer semantischen Dichte Philosophen  
Manche Pausen klingen ausgesprochen numinos.  
Aber wo nichts ist,  
da ist nichts, Pointe

und nur Gott hat sich aus sich selbst erschaffen. / Der Herrgott wird selo milten!  
(Musik: Huber, deus ex deum - O-Ton)

"Gegenüber der meinenden Sprache"  
HU - wir zitieren Dieter Schnebel,  
M aus einem Aufsatz von 1967  
u der Adorno zitiert,  
M quasi una fantasia

Heint Klaus Huber,  
Komponist  
Freiburg 1991

HU 1963

"gegenüber der meinenden Sprache ist Musik eine von ganz anderem Typus.  
In ihm

M [gemeint ist wohl der Typus]  
liegt ihr theologischer Aspekt.

U [Das kann man so erst einmal nicht wiederlegen. Sicher nicht.] M

Was sie sagt  
M [gemeint ist diesmal die Musik,  
U was die Musik also sagt  
M sagt?

U zum Ausdruck bringt],  
ist ihr als erscheinendes bestimmt zugleich verborgen.  
Ihre Idee ist die Gestalt des göttlichen Namens

~~M~~ U [genauso so herum,

M U und eben nicht:

M U Ihre Gestalt ist die Idee des göttlichen Namens -

U U aber das ist der feine Unterschied] Sie

M [die Musik]  
ist entmythologisiertes Gebet."  
~~Fch weiß, -~~

Der Herrgott wird selo milten }  
langsam

- J. es ist immer leicht,  
 M. sich über andere Leute lustig zu machen.  
 J. Machs selber besser.  
 M Hab ich versucht.  
 U Ging nicht?  
 J Kam bloß Kitsch bei raus. / /  
 J Scheiße.  
 MU Im Anschluß hören sie DEN philosophischen Kalauer dieses  
 Jahrhunderts,  
 J interpretiert von Joachim Raaf:  
 U (zitiert <sup>per</sup> nach dem Gedächtnis  
 M Wortsinngemäß)  
 J Worüber du nichts sprechen kannst,  
 darüber mußt du schweigen. MU + MMMM  
 (10 sec Pause)  
 U Sehen sie,  
 ein ganz anderes Schweigen.  
 U Aber das ist erst die Ruhe vor dem Knall.  
 U Jedoch weiter mit Schnebel,  
 der meint  
 in erwähntem Aufsatz  
 J "Ihr Meinen  
 M [er meint die Musik],  
 J ihr Meinen  
 M [meint er]  
 J versagt sich das Fixierte und Austauschbare -  
 Musik ist ohne Worte.  
 "Sie verweist  
 U [meint Adorno,  
 den Schnebel zitiert,  
 M die Musik ohne Worte]  
 J verweist auf die wahre Sprache als auf eine,  
 in der der Gehalt selbst offenbar wird"  
 M [in der der Gehalt selbst offenbar wird,  
 U meint Adorno,  
 und weiter Schnebel:]  
 J das wirkliche Pfingsten."  
 M das wirklich Pfingsten

M wers glaubt.

U Mit anderen Worten:

Musik verweist auf die wahre Sprache

... und die wahre Sprache ist

3 - entmythologisiert versteht sich -

U die Sprache Gottes,

die hauchdünne Trennlinie <sup>M: Balokdünne hauchdünne</sup> läuft zwischen dem Meinenden der meinenten Sprache und dem Verweisenden der musikalischen Sprache, oder nochmals anders:

Musik,

insofern sie verweist,

verweist auf eine wahre Sprache,

die die meinende Sprache womöglich auch meinen könnte, jedoch notwendig verfehlt,

da sie das Gemeinte mit Worten fixiert

M [Ist der Bibelspruch: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort" nun wörtlich zu nehmen oder verweisend?],

U [und das ist mit Pfingsten nicht gemeint, oder was meinen sie, Herr Schnebel?

3 Prof. Schnebel,

M Berlin,

U 1991:

(Ein paar Sätze Schnebel) →

Musik glossolalie

*gema Unappre Anschluss*

U Einen andern Aspekt deutet Rudolf Otto an

M nochmals Rudolf Otto

3 Die Schematisierung.

Wie Musik sprechen kann

U Sprache im Wortsinn

3 Indem seit Jahrhunderten die immer gleichen Kirchenlieder gesungen werden,

deren Melodien vormals ganz einfache Volkslieder waren,

M oder so,

3 kommen einem diese Lieder,

kauch ohne Worte schon ganz heilig vor.

3 Das steckt aber nicht in der Musik drinnen,